

„Die Alte Straße“ über Tauberbischofsheim- Kilsheim -Milttenberg, ein europäischer Fernhandelsweg des Mittelalters

Im mit mehr als 120 Zuhörern überfüllten Rathaussaal begrüßte Teamsprecher Egon Kirschner vom Heimat- und Kulturverein Kilsheim die Zuhörer und den Referenten Dr. Daniel Blank. Versammelt hatte sich die Zuhörerschaft im 500 Jahre alten Rathaussaal im Erdgeschoss der ehemaligen offenen Markthalle des Rathauses. Kirschner erwähnte die Bedeutung des Raumes als Handelsplatz und erinnerte an einen frühen Reisenden, Prior und Abt Johannes Butzbach des Klosters Maria Laach aus Milttenberg stammend, der 1488 in einem Gasthaus der Stadt auf seiner beginnenden, jahrelangen Studienreise als fahrender Scholar Etappe machte.

Daniel Blank eröffnete seine Ausführungen mit der Frage, welche Bedeutung diese Wegstrecke zwischen den drei Städten hatte und kam an Hand von historischen Kartenmaterial sehr schnell zu dem Schluss, dass dieses Teilstück im Verbund mit dem europäischen Fernhandelsnetzes zwischen Brügge und Antwerpen im Nordwesten und Mailand und Verona im Südosten gewesen ist. Ausschlaggebend war die Topografie, denn es galt große Flussübergänge aufgrund fehlender Brücken zu meiden.

Seine zweite Überlegung galt der Frage, wer die Strecke benutzt haben könnte. Neben Händlern, die Frankfurt als größten mittelalterlichen Handelsplatz aus allen Gegenden Europas belieferten, erwähnte er neben Abt Butzbach verschiedene Kaiser und Geistliche auch Soldaten auf ihren Durchzügen. Kaiserliche Schutzbriefe und späteres Geleit durch bewaffnete Reiter nutzten insbesondere die Händler. Erinnert sei, so meinte Blank an den „Geleitsbaum“ auf der Höhe bei Eiersheim, wo die heutige Straße zum Übungsplatz abzweigt.

Auf unterschiedlichen Karten zeigte der Referent die heutige Situation des Weges, zum großen Teil gut befahrbar zum Teil im Wald weniger gut erkennbar. Besonders beeindruckend waren moderne Aufnahmen, die nur den Untergrund sichtbar machen und sämtlichen Bewuchs vernachlässigen. Grabungen haben noch nicht stattgefunden. Allerdings weisen Keramikscherben auch schon auf Nutzung vor dem Jahr 1000 hin.

Einige wenige Historiker gehen sogar der Vermutung nach, so Blank, dass dieser frühe Handelsweg schon den frühen Austausch von Zinn aus Cornwall (England) zur Bronzegewinnung und dem Kupfer aus dem Südosten Europas möglich gewesen sein könnten. Noch eine Hypothese, so der Referent, aber nicht unmöglich. Die Topografie entschied letztendlich über den Transport, das hieß: möglichst Flussüberquerungen wie Rhein, Main und Donau zu meiden, die Wege über höhere Lagen zu nutzen.

Langanhaltender Applaus war der Lohn für den 2-stündigen Blick zurück in unsere Geschichte und ihr Verkehrswesen. Egon Kirschner vom Vorstand überreichte Daniel Blank eine von Dr. Walter Dietz erstellte DVD zum Thema Dialekt vor Ort sowie eine kleine gedruckte Broschüre eines Vortrags zur Dialektforschung in unserem Raum von Prof. Dr. Klausmann.

Egon Kirschner



Die Alte Straße war einst ein wichtiger Handelsweg

Blick in die Kilsheimer Geschichte: Dr. Daniel Blank beleuchtete die europäische Bedeutung der Route zwischen Tauberbischofsheim und Miltenberg.

Kilsheim. „Die Alte Straße Tauberbischofsheim – Kilsheim – Miltenberg“ war nun Thema bei einem Vortrag des Heimat- und Kulturvereins im Alten Rathaus in Kilsheim. Dr. Daniel Blank fesselte mit seinem Wissen die über 100 Interessierten.

Egon Kirschner erinnerte daran, dass es in der Stadt in früheren Jahrhunderten viele Gasthäuser und es „viel mehr Reisemöglichkeiten, als wir uns vorstellen“, gegeben habe.

Blank zeigte eine Karte der „Alten Straße von Miltenberg bis Tauberbischofsheim“ und erläuterte anhand dieser die historischen Zusammenhänge. So habe es bereits früh dokumentierte Reisen in Mitteleuropa gegeben. 1346 sei demnach ein englischer Mönch auf der Reise über Brügge, Kilsheim und Regensburg nach Zagreb unterwegs gewesen. Die „Alte Straße“ sei Teil zweier Fernstraßen gewesen: von Brügge nach Krakau und von Brügge nach Venedig. Es habe sich um eine der bedeutendsten Fernstraßen im „Heiligen Römischen Reich deutscher Nation“ gehandelt. Der „Riegel“ den Odenwald und Spessart bil-

den, sei bei Miltenberg durchbrochen worden. Somit habe die „Alte Straße“ quasi als Einflugschneise dienen können.

Blank zeigte Handelswege im Dreieck „Frankfurt, Nürnberg, Augsburg“ auf mit Bedeutung auch für die früher mächtigen Handelshäuser Fugger und Welser. Er verwies auf die Bedeutung der „Alten Straße“ auch bis nach Ungarn führenden Kupferhandel hin. Ins Auge falle, dass diese „Alte Straße“ auf der geländegängigsten Route der Strecke liege, um vom Nordwesten Europas nach Südosten und damit günstig auch an die Donau zu gelangen.

Kilsheim wird in verschiedenen Quellen erwähnt

Über die Jahrhunderte hinweg werde die Spessartroute mit ihrem ausgeprägten Straßennetz immer wichtiger. Es gebe zwei Dutzend Quellen, in denen dazu Kilsheim benannt sei. Die älteste sei eine Geleitsurkunde für Wege nach Mainz und Worms aus der Zeit um 1360. Im 15. Jahrhundert habe der Graf von Wertheim einen Gerichtstag aufsuchen

müssen, auch dabei sei die „Alte Straße“ erwähnt. Eine Quelle von 1474 benenne neben Tauberbischofsheim und Miltenberg auch Kilsheim, wo die Wagen vorbeigezogen seien und die Menschen übernachtet hätten. Der s rege Handelsverkehr auf dieser Straße werde durch die Nennung der Frankfurter Herbstmesse deutlich.

Auch Hieronymus Münzer, der Verfasser der ersten Deutschlandkarte, so Blank, habe in seinem Reisebericht von 1494/95 die „Alte Straße“ mitsamt Kilsheim benannt. Ein Wegeverzeichnis aus dem 16. Jahrhundert habe als „Gegenstand des täglichen Gebrauchs“ gegolten. 1597 führte eine „königliche Straße“ durch Miltenberg, Eichenbühl, Neunkirchen und Kilsheim. Ebenso verweise der Kaiserweg von Karl VI. im Jahr 1711 auf die „Alte Straße“.

Auf die Frage, wo die „Alte Straße“ in Kilsheim verlaufen sei, hörte man von 15 Stationen im Raum „Hundheim, Steinbach, Kilsheim, Eiersheim“, wobei die Straßen am „Landturm bei Kilsheim“ zusammengekommen seien. Beim Geleits-

baum in der Nähe der heutigen Standortschießanlage hätten einst Reiter Handelsreisende quasi in Empfang genommen und diese weiter begleitet. Die Route habe durch Waldgebiete und an der „Balzeries-Kapelle“ im Schmollert vorbeigeführt. Am Zigeunerstock seien Altwege zu erkennen. Der älteste Bildstock von Steinbach gelte als Referenzpunkt für die „Alte Straße“. So könne man deren Verlauf genauer präzisieren. Bei Hundheim gebe es zig Hohlwege, die parallel verlaufen, die wertheimerisch-mainzische Grenze. Gut rekonstruieren ließen sich die Punkte für die Geleitsübergabe.

Der der Verlauf der Strecke auf Kilsheimer Gemarkung sei durch die Topographie des Geländes bestimmt. Das Höhenprofil zeige, die Straße sei bei Tauberbischofsheim und bei Eichenbühl steil hochgegangen und dazwischen auf der Höhe verlaufen. Keramikfunde bekundeten die enge Verbindung zum Rhein-Main-Gebiet. Ein Gesandter aus Cordoba habe diese alte Straße aus dem frühen Mittelalter genutzt,

auch indische Fernhändler. Quellen zeigten Beziehungen zum Römischen Reich durch Tauschhandel auf, „Funde belegen dies“.

Die „Alte Straße“ von Miltenberg über Kilsheim nach Tauberbischofsheim sei besonders im Spätmittelalter von Bedeutung gewesen, so Blank, manche Aspekte in der Geschichte ließen sich auch durch diese begründen. Die zentrale Lage zwischen Nürnberg/Augsburg einerseits und Frankfurt zum anderen greife zu kurz. Die alte Straße Tauberbischofsheim – Kilsheim – Miltenberg verbinde den Nordosten Europas mit dem südöstlichen Mittelmeer. Abschließend hob Blank das „Steinbacher Heimatbuch“ mit Ausführungen zu dem Thema hervor.

Zur Frage, warum der Weg über die „Hohe Straße“ führe, meinte Egon Kirschner, „über die Höhe“ sei der direkte Weg im Trockenen gewesen. Der Referent ergänzte den Gedanken, warum die „Alte Straße“ an Kilsheim vorbei führe, mit: „Das Wegenetz war vielschichtig.“

Das Publikum sparte am Ende nicht mit Applaus. hpu

Pressebericht aus der Wertheimer Zeitung (Main-Echo Aschaffenburg) zum Vortrag von Dr. Daniel Blank:
"Die Alte Straße Tauberbischofsheim-Külsheim-Miltenberg"

Besucherrekord beim Vortragsabend zum Thema "Die Alte Straße Tauberbischofsheim - Külsheim - Miltenberg". Der Külsheimer Heimat- und Kulturverein hat mit dem Steinbacher Daniel Blank als Referenten offenbar einen Volltreffer gelandet.

Gut 120 interessierte Zuhörer - so viele Menschen hat noch kein Vortragsabend in der langen Reihe des Külsheimer Heimat- und Kulturvereins gesehen. Auch der Ort, das Alte Rathaus in Külsheim, hätte kaum besser gewählt gewesen sein können, wie Egon Kirschner vom veranstaltenden Verein eingangs erklärte. Das Haus ist aus dem Jahr 1522. Wo heute der Vortragssaal ist, war früher eine offene und quirliche Markthalle. Auch Gasthäuser hatte es einst in der Brunnenstadt zuhauf gegeben. Und alles nur wegen der "Alten Straße", die Külsheim seinen - heute kaum mehr zu erahnenden - Platz mitten in Europa gesichert hatte.

Lage zwischen zwei wichtigen Knotenpunkten:

Von Brügge nach Krakau: Für viele Reisende und Warentransporte zwischen dem europäischen Nordwesten und dem teils sehr fernen Südosten lag Külsheim am Weg. Zu verdanken hat die Stadt das zuvorderst der Lage zwischen Miltenberg und Tauberbischofsheim - zwei wichtigen Wegknotenpunkten des frühen bis späten Mittelalters - vor allem aber der Topographie. Damalige Reisewege mieden nach Möglichkeit wildes Gelände mit starken Anstiegen und - besonders für Gespanne gefährlichen - starken Gefällen, erklärte Blank.

In Summe machte das Külsheim zu einem, wenn auch kleinen, Punkt auf einer der bedeutendsten Fernstraßen des damalig Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Zumeist benutzen Historiker diesen Ausdruck, um die Zeit zwischen der ersten Jahrtausendwende und dem Jahr 1806 zu beschreiben. Prominente Durchreisende

Gereist ist lange nicht jeder und generell nur, wer musste. Blank hat eine Reihe historischer Quellen angeführt, die einen jungen Miltenberger Kleriker zeigten - Johannes Butzbach, der im Jahr 1488 durchgereist war. Aber auch der Wertheimer Graf Johann war verbrieft im Jahr 1462 vorbeigekommen. Damals musste er sich höheren Ortes für einen Übergriff auf einen der durchziehenden Handelszüge Rechtfertigen.

1474 sind auch drei Kontingente des Nürnberger Reichsheeres verzeichnet, die mit 300 Fußknechten, Pferden und Kanonen unterwegs waren. Und immer wieder sind Heerscharen von Handelszügen durch die Stadt gekommen. Der Mainzer Erzbischof gewährte Geleitschutz auf der Strecke. Noch heute ist der "Geleitsbaum" eine gängige Flurbezeichnung - hier wurden die Reisenden von den Schutztruppen empfangen.

Den tatsächlichen Straßenverlauf konnte Blank, auch anhand von Geländeprofilen und Hohlwegen, auf Luftaufnahmen nachvollziehen. Der Weg ging demnach von Miltenberg und die Eichenbühler Steige kommend über Hundheim, Steinbach, Külsheim und Eiersheim weiter in Richtung Tauberbischofsheim. Dann wand er sich, Steigungen vermeidend, um die heutige Landstraße herum.

Die sogenannte "Übungsplatzstraße" im militärischen Sperrbereich zwischen Külsheim und Hardheim liegt ziemlich genau auf der Alten Straße. Der heute nicht mehr sichtbare "Landturm" gehörte ebenfalls dazu, auch der bekannte "Zigeunerstock" in Richtung Steinbach.

Keramikkunde auf der Strecke legen nahe, dass die Alte Straße auch schon um das Jahr 800 Relevanz hatte. Ob, wie es heute manche Straßennamen nahelegen, diese Alte Straße auch Teil eines Römerweges war, lässt sich nicht sicher sagen. Auch Blank konnte nur spekulieren. Er verwies aber darauf, dass die Römer sich meist nahe des Limes gehalten hatten. Demzufolge wäre die schöne Theorie, dass Külsheim am Römerweg lag, also eher unwahrscheinlich.

Michael Geringhof



Bild: Michael Geringhoff